

Vorlesungen über experimentelle und theoretische Anwendung der Thermodynamik in der Chemie halten. Außerdem wird er an derselben Universität die sogenannten Sillimann-Vorlesungen abhalten.

Dr. Fritz Reitzenstein, Privatdozent der Chemie an der Universität Würzburg, wurde zum außerordentlichen Professor ernannt.

Ferdinand Ulzer, Privatdozent an der technischen Hochschule und Prof. am technologischen Gewerbemuseum in Wien, wurde zum außerordentlichen Professor an der ersten genannten Anstalt ernannt.

Dr. Alfred Stock, Privatdozent am chemischen Institut der Universität Berlin, wurde zum Professor ernannt.

Dr. med. & phil. A. Heffter in Bern, wurde als außerordentlicher Professor für Pharmakologie an die Universität Marburg berufen.

Dr. Lührich, Direktor am städtischen Untersuchungsamt der Stadt Chemnitz, hat einen Ruf an das Untersuchungsamt der Stadt Breslau angenommen.

Dr. H. Schulze habilitierte sich als Privatdozent für angewandte Chemie, besonders Pharmazeutische- und Nahrungsmittelchemie, an der Universität Erlangen.

Dr. E. Frey habilitierte sich für Chemie an der Universität Jena.

Pierre Curie, membre de l'Académie, der Entdecker des Radiums, hat am 19./4. 1906, nachmittags 2½ Uhr, einen ebenso schnellen wie tragischen Tod gefunden. Beim Überschreiten der Straße glitt er aus und fiel so unglücklich zwischen die Räder eines gerade vorüberfahrenden Lastwagens, daß das eine Hinterrad desselben ihm über den Kopf ging und ihn augenblicklich tötete. Curie ist 47 Jahre alt geworden; er war am 15./5. 1859 in Paris als Sohn eines Arztes geboren.

Dr. H. Lorberg, a. o. Prof. der Physik an der Universität Bonn, ist gestorben.

D. Ogden Doremus, Prof. der Chemie in Neu-York, starb im Alter von 83 Jahren.

## Neue Bücher.

**Brauer, Joh. Ernst.** Die Schaumgärungstheorie unter neuen Gesichtspunkten nach den Ergebnissen der modernen Forschung auf dem Gebiete der Physiologie und Enzyme. Ein neues Kapitel zur Geschichte und Kenntnis der Schaumgärung und ihrer Bekämpfung. Gleichzeitig ein Mahnwort an die Kartoffelbauer. Nach erschöpf. Versuchen bearb. (32 S.) 8°. Leipzig, A. Hasert & Co. 1906. M —, 50

**Daniels, Fr.** La Théorie des Electrons. Rectoratsrede. Fribourg (Suisse).

**Dunkelberg, Frdr. Wilh.,** Dir. a. D., Geh. Reg.-R., Prof. Die Reinigung des Wassers für kommunale, häusliche und gewerbliche Zwecke durch ein neues, bereits erprobtes, in Deutschland und Österreich patentiertes Filtersystem, erfunden und kritisch bearbeitet. Nebst einer populären Anweisung zur Maßanalyse u. Härtebestimmung des Wassers von Versuchsstat.-Dir. Dr. H a n a m a n n. (VII, 98 S. m. 14 Holzschn.) gr. 8°. Berlin, Polytechnische Buchhandlung A. Seydel 1906. M 2,40

**Düsing, Schiff- u. Maschinenbauschuloberl., Prof.,** Dr. Lehrbuch der Chemie für technische Anstalten. (VI, 116 S. m. 31 Fig.) gr. 8°. Kiel, R. Cordes 1906. Geb. M 2,70

**Eblinger, Rud.,** Fabrikant. Die Fabrikation des Wachstuchs, des amerikanischen Ledertuchs, der Korkteppiche und des Linoleums, des Wachstafetts, der Maler- u. Zeichenleinwand, sowie die Fabrikation des Teertuchs, der Dachpappe und die Darstellung der unverbrennlichen und geerbten Gewebe. 2., sehr erw. Aufl. (VII, 176 S. m. 13 Abb.) 8°. Wien, A. Hartleben 1906. 2,50; geb. M 3,30 M

**Hartmann, Friedr.** Das Verzinnen, Verzinken, Vernickeln, Verstählen u. das Überziehen von Metallen mit anderen Metallen überhaupt. 5., verb. u. sehr verm. Aufl. (VIII, 228 S. m. 5 Abb.) 8°. Wien, A. Hartleben 1906. M 3.—; geb. M 3,80

**Hoff, van't J. H.,** Prof. Untersuchung über die Bildungsverhältnisse ozeanischer Salzablagerungen. Lex. 8°. Berlin, G. Reimer.

— 46. Anhydrit, Syngenit, Glaubert und Pentasalz bei 83° und das Entstehen von Chlorcalcium und Tachhydrit. Mit P. Farup und J. d'Ans. (7 S. m. Fig.) 1906. M —, 50

## Bücherbesprechungen.

**Tabellarische Übersicht über die künstlichen organischen Farbstoffe und ihre Anwendung in der Färberei und im Zeugdruck.** Von Dr. Adolf Lehne, Geh. Regierungsrat im Kaiserl. Patentamt, Herausgeber der Färberzeitung. Mit Ausfärbungen jedes einzelnen Farbstoffes und Zeugdruckmustern. Zweiter Ergänzungsband. Dritte (Schluß-)Lieferung. Verlag von Julius Springer, Berlin, 1906. M 6.—

Mit der vorliegenden 3. Lieferung schließt der 2. Ergänzungsband, dieses für alle Praktiker so wichtigen Nachschlagewerks, das wir bereits im vorigen Jahre ausführlich gewürdigt haben. Wenn auch 135 neue Farbstoffe in diesem Bande charakterisiert sind, so hätten wir doch gewünscht, daß der Verf. noch etwas weiter gegangen wäre und besonders auf dem Gebiet der Schwefelfarbstoffe eine größere Anzahl berücksichtigt hätte. Wir hoffen daher, daß der 3. Ergänzungsband nicht zu lange auf sich warten läßt. R.

**Anorganische Chemie.** Von Dr. Ira Remsen, Prof. der Chemie an der Johns Hopkins Universität in Baltimore. Dritte Auflage der deutschen Ausgabe. Selbständig bearbeitet von Dr. Karl Seubert, o. Prof. der anorganischen und analytischen Chemie an der technischen Hochschule zu Hannover. Mit 2 Taf. und 21 Textabb. Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung, Tübingen 1906. Geh. M 9,40 Geb. M 10.—

Die neue Auflage dieses durch Klarheit, Verständlichkeit und strenge Wissenschaftlichkeit ausgezeichneten, kurzen Lehrbuchs unterscheidet sich dadurch wesentlich von den früheren, daß die Ergebnisse der letzten 10 Jahre, sowohl in stofflicher, als in theoretisch-chemischer Beziehung eingehende Berücksichtigung gefunden haben. Trotzdem hat der Umfang nicht wesentlich zugenommen, da manche andere Kapitel mit Recht gekürzt worden sind. Die Anordnung des Buches zeigt, daß es nach Voraus-

nahme der wichtigsten Elemente und ihrer Verbindungen sehr wohl möglich ist, auch in einem für Lernende bestimmten Werke das periodische System als grundlegendes Schema streng durchzuführen. Da auch die neuesten Ergebnisse der praktischen anorganischen Chemie fast durchweg Aufnahme gefunden haben (wir vermissen nur den Hinweis auf die praktische Verwertung der Bildung von Stickoxydgas durch Verbrennung von Luft), können wir das Werk denjenigen unserer Leser, welchen die anorganische Chemie etwas fremd geworden ist, als Lektüre bestens empfehlen. Die Ausstattung ist eine sehr gute, und die Unterscheidung der wichtigeren Forschungsergebnisse von den weniger wichtigen durch verschiedenartigen Druck ist sehr geschickt durchgeführt. *R.*

**Jahrbuch der Elektrochemie und angewandten physikalischen Chemie.** Begründet und bis 1901 herausgegeben von Prof. Dr. W. Nernst und Prof. Dr. W. Borchers. Berichte über die Fortschritte des Jahres 1904. Unter Mitwirkung der Herren Dr. P. Askensy - Nürnberg, Prof. Dr. K. Elbs - Gießen, Privatdozent Dr. F. Harms - Würzburg, Direktor Ingenieur J. Heß - Lechbruck, Privatdozent Dr. H. Ley - Leipzig, Privatdozent Dr. J. Meyer - Breslau, Dr. M. Mugdan - Nürnberg, Privatdozent Dr. O. Sackur - Breslau. Herausgegeben von Dr. phil. Heinrich Danneel - Breslau. XI. Jahrgang. Verlag von Wilhelm Knapp, Halle a. S. 1906. M 28.—

Es ist sehr erfreulich, daß das Danneelsche Jahrbuch immer mehr den Anschluß an die Berichtszeit erreicht. Alle Physiko-Chemiker und eine große Zahl Fachgenossen, die theoretisch und praktisch mit Elektrochemie zu tun haben, werden mit uns das Erscheinen des Jahrbuchs 1904 freudig begrüßen. In dem vorliegenden Berichte sind die Kapitel Atomgewichtsbestimmungen und Thermochemie neu aufgenommen worden, ferner haben einige Gebiete der physikalischen Chemie, besonders Reaktionsgeschwindigkeit und Massenwirkungsgesetz, weitergehende Berücksichtigung gefunden. Das Kapitel über Leitfähigkeit ist Herrn Privatdozent Dr. Ley von jetzt ab ganz übertragen worden. Im übrigen ist die Anordnung die bewährte und im vorigen Jahr ausführlich gewürdigte. Die Ausstattung ist vorzüglich und bringt in dem Kapitel der angewandten Elektrochemie eine ganze Anzahl interessanter Figuren. *R.*

**Chemie der organischen Farbstoffe.** Von Dr. Rudolf Nietzki, o. Prof. an der Universität zu Basel. Fünfte umgearbeitete Auflage. Verlag von Julius Springer, Berlin, 1906. M 8.—

In der 5. Auflage dieses ausgezeichneten Lehrbuches finden wir wiederum eine ganze Anzahl von Verbesserungen; haben sich doch seit seinem ersten Erscheinen mächtige Umwälzungen in dem Gebiete der Farbenchemie zugetragen. Bezeichnend für den weiten Blick des Verf. und seine für Wissenschaft und Praxis gleich vorzügliche Begabung ist es, daß die Grundzüge des Buches uns noch ebenso modern anmuten, wie bei der ersten Auflage. Die Auffassung sämtlicher Farbstoffe als chinoider Substanzen, die seinerzeit als Wagnis erschien, ist

jetzt Gemeingut geworden. Besonders interessant ist auch die Einleitung über die Ursache der Färbung und des Verf. der bekannten Wittschen Theorie der Farbstoffe. Durch einige neue Tabellen ist es möglich gewesen, für diejenigen Gebiete einen Überblick zu verschaffen, bei denen sich ein Eingehen auf Einzelheiten durch den wissenschaftlichen Charakter des Buches verbot. Wir glauben, daß das in bekannter vorzüglicher Weise ausgestattete Werk sich in den Kreisen unserer Leser die alten Freunde bewahren und neue erwerben wird. *R.*

**Mikrographische Analyse der Eisen-Kohlenstofflegierungen.** Von F. Osmond. Übersetzt aus dem Französischen von L. Heurich. Mit vier in den Text gedruckten Abbildungen und zehn Tafeln. Druck und Verlag von Wilhelm Knapp, Halle a. S. 1906. M 3.—

Der jüngste Zweig der metallurgischen Wissenschaften, aber zugleich derjenige, der unsere Kenntnisse ganz wesentlich gefördert hat, ist die Metallographie oder Mikrographie, d. h. die Lehre von der Erforschung der Zusammensetzung, der Struktur von Metallen oder Legierungen mit Hilfe des Mikroskops. Unter den Forschern, die sich zuerst und am eingehendsten mit der Metallographie beschäftigt haben, verdient der Franzose F. Osmond genannt zu werden (in England u. a. Stead, in Deutschland Heyn). Das vorliegende Büchlein beschäftigt sich nun im besonderen mit den Eisen-Kohlenstofflegierungen. Zuerst werden recht branchbare allgemeine Angaben über das Polieren von Schliffen gegeben, weiter werden die primären Gefügebestandteile der Eisen-Kohlenstofflegierungen (Ferrit, Zementit, Perlit, Sorbit, Martensit oder Hardenit, Troostit, Austenit) besprochen; diesem Abschnitt schließt sich der allgemeine Analysengang in seiner Anwendung auf die mikrographische Trennung der Gefügebestandteile an. Endlich werden noch Mitteilungen über Prüfung einiger besonderer Eisensorten gemacht. Das Büchlein, dem 10 sehr gut ausgeführte Tafeln mit 48 Photogrammen beigegeben sind, kann allen denen, die sich über den vorliegenden Gegenstand unterrichten wollen, bestens empfohlen werden. — Die Übersetzung ist im allgemeinen recht fließend und geschickt, nur auf S. 31 möchte ich das Wort „Assimilation“ durch einen richtigeren Ausdruck ersetzt wissen; im Deutschen bedeutet Assimilation niemals (wie im Französischen) „Gleichstellung, Begründung der Ähnlichkeit“ usw. *Wohlgemuth.*

**Sammlung industrierechtlicher Abhandlungen.** Erster Band. Von Prof. Dr. Oskar Schanze. Berlin und Leipzig. Dr. Walther Rothschild, 1906. M 15 —

Das vorliegende Buch, das den ersten Band einer „Sammlung industrierechtlicher Abhandlungen“ bilden soll, unterscheidet sich von anderen Büchern u. a. schon dadurch, daß es keine Vorrede, kein Vorwort, Einleitung, oder wie man es sonst nennen will, besitzt. Das mag in vielen Fällen ein großen Vorzug sein, im vorliegenden Falle möchte ich es nicht als solchen bezeichnen. Ich hätte z. B. gern etwas Näheres erfahren, auf Grund welcher Erwägungen Prof. Schanze sich zur Herausgabe dieser Sammlung veranlaßt gesehen hat, welchen Maßstab er an den Begriff „Industrierechte“ legt usw. Meines Erach-

tens faßt man diesen Begriff meist zu eng, wenigstens wenn man das, was Verf. im 2. Hefte (S. 61) anführt (Gesetz vom 30./11. 1874, vom 11./1. 1876, Patentgesetz vom 7./4. 1891, Gesetze, betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern und Warenbezeichnungen), als maßgebend ansieht; zu dem Begriff „Industrierechte“ gehört doch wohl alles, was an Rechten die Industrie im besonderen betrifft. Ich z. B. auch an das in neuerer Zeit öfter er denke dabei wählte Luftrecht. Aus solchen Gründen hätte ich, wie gesagt, ein Vorwort gern gesehen.

Der vorliegende Band besteht aus 4 selbständigen Heften, in deren jedem ein besonderes, eng umgrenztes Gebiet aus dem Industrierecht besprochen wird: im 1. „Der Anspruch auf Löschung des Gebrauchsmusters“, im 2. „Die Register- und Rolleneinschreibungen auf dem Gebiete des Industrierechtes“, im 3. „Das Schlicksche Patent und seine Beurteilungen“ und im 4. endlich „Erfindung und Erfindungsgegenstand“. Wie wichtig es heutzutage für jeden, der sich in der Industrie in leitender Stellung befindet, ist, sich mit dem Industrierecht vertraut zu halten, brauche ich wohl nicht hervorzuheben; es erübrigt sich mir nur, darauf hinzuweisen, daß in den vorliegenden Abhandlungen die verschiedenartigen Verhältnisse besprochen sind, und zwar von einem Manne, dessen Ruf als Erklärer von Patentrechten und ähnlichem seit langem gesichert ist. Namentlich die letzten beiden Abhandlungen werden von allen Technikern, im besonderen auch von den Chemikern, mit Nutzen gelesen werden, da so manche Gegenstände darin erörtert sind, deren Kenntnis im Laufe von Patentverhandlungen recht nützlich werden kann. Erwähnt seien hier nur die klaren und scharf durchdachten Ausführungen des Verf. im 4. Hefte über den Unterschied zwischen Erfindung und Erfindungsgegenstand, Anspruchsformulierung und Titelbezeichnung, sowie die Tragweite der Patentwirkung hinsichtlich der Patentberechtigung, der Ausführungsverpflichtung usw. Man kann dem Buche nur wünschen, daß es die verdiente Verbreitung finde. — Als rühmenswert möchte ich die Schrift und sonstige Ausstattung des vorliegenden Buches bezeichnen; wollten sich doch recht viele Verleger hieran ein Beispiel nehmen.

*Wohlgemuth.*

**Handbuch der Tabakkunde, des Tabakbaues und der Tabakfabrikation in kurzer Fassung.** Von Dr. Richard Kißling in Bremen. Zweite, wesentlich vermehrte Auflage. Mit 96 Textabbildungen. Berlin. Verlagsbuchhandlung Paul Parey. 1905. M 10.—

Als in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts das Tabakrauchen in den Ländern Europas immer weiter um sich griff, suchte man diesem Laster durch die verschiedenartigsten Strafandrohungen entgegenzutreten: Geldstrafen, Strafe des Ohrenabschneidens, der Verbannung, Verfluchung, ja die Androhung von Höllenqualen durch einen Papst, nichts half. Überall, wohin er kam, wurde der Tabak bald ein unentbehrliches Genußmittel. So ist es auch heute noch, trotzdem man weiß, daß der andauernde Tabakgenuß in hohem Maße schädliche Folgen haben kann. Der Tabak ist also zweifellos neben dem Alkohol das wichtigste und verbreitetste Nervenreizmittel, und doch sind unsere Kenntnisse über den Tabak noch in vielen Punkten lückenhaft.

Ich möchte hier nur hinweisen auf die für die Güte eines Tabaks so wesentlichen Tabakharze, ferner vor allem auf die bei der sogenannten Fermentation vor sich gehenden Prozesse, die von den einen als Oxydations-, von den anderen als Reduktionsvorgänge, bald als Bakterien-, bald als Enzymwirkungen angesprochen werden. Die Arbeiten, die hierüber, wie über den Tabakbau und die Tabakfabrikation veröffentlicht worden sind, hat Dr. Richard Kißling, der den Mitgliedern des Vereins Deutscher Chemiker ja von der Bremer Versammlung her bestens bekannt ist, in sachkundiger Weise und mit großem Fleiße zusammengestellt und teilweise kritisch besprochen, so daß man wohl mit Recht sagen kann: das vorliegende Buch stellt alles das dar, was wir zur Zeit über den Tabak wissen.

Nach einer Einleitung, die geschichtliche, geographische, botanische und handelswissenschaftliche Mitteilungen bringt, behandelt Verf. auf etwa 50 Seiten die Chemie des Tabaks (chemische Zusammensetzung, Analyse), weiter im zweiten Abschnitt den Tabakbau nach Praxis und Theorie; der dritte Abschnitt ist der Trocknung und Fermentation des Tabaks gewidmet (Ref. glaubt, daß Verf. die Enzymtheorie Loews doch wohl nicht gebührend gewürdigt hat, S. 243, 244). Im vierten Abschnitt wird ausführlich die Herstellung der verschiedenen Tabakfabrikate (Zigarren, Rauch-, Schnupf-, Kautabak, Tabaklauge) besprochen und im fünften der Tabakgenuß. Gerade aus dem letzten Abschnitte verdienen mehrere Ausführungen — z. B. was Kißling über die „nikotinfreien“ Zigarren, sowie über die Schädlichkeit des Tabaks, die Tabakvergiftung sagt — recht weite Verbreitung. Eine solche ist auch dem ganzen Buche, das sehr lesbar geschrieben und vom Verlage auch recht hübsch ausgestattet ist, zu wünschen, wobei Ref. gleichzeitig dem Wunsche Ausdruck geben möchte, daß sich noch mehr als bisher die chemische Forschung mit dem Tabak beschäftigen möge.

*Wohlgemuth.*

**G. W. A. Kahlbaum.** Nachruf von Franz Strunz. Sonderabdruck aus den „Berliner Berichten“, 38, Heft 18. 9 S. 8°. Berlin. Friedländer 1906.

Der Brünner Hochschullehrer zeichnet den für die Chemie und ihre Geschichte zu früh verstorbenen Basler Professor mit recht viel Wärme und Herzlichkeit. Kahlbaum wird dem Leser als Mensch, als Chemiker und im besonderen als Historiker näher gebracht, und seine außerordentlichen Verdienste, nicht zuletzt um das Erstarken der „Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften“ werden gebührend gewürdigt. Ein Bildnis des verewigten Gelehrten ist beigegeben.

*Paul Diergart.*

## Patentanmeldungen.

Klasse: Reichsanzeiger vom 17./4. 1906.

6c. S. 22 138. Verfahren zur Herstellung von weinartigen **Getränken** aus reinem, serumfreiem Hämoglobin. Siccio, med. chem. Institut Friedrich Gustav Sauer, G. m. b. H., Berlin. 10./1. 1906.]

12i. Q. 519. Vorrichtung zum Absorbieren von